W 18

Worte der Erinnerung,

gerichtet an

die Pfarrgemeinde Nütterden,

Dominica tertia Quad.,

von

ihrem Pfarrer.

Zu VII. 14
Bu 1778 2
Heimathaus des Niederrheins

Ein

Andenken an die h. Mission,

welche in den Tagen

vom

28. Februar bis 9. März 1857

durch

die ehrwürdigen Redemptoristen

P. **Bernard**, P. **van der Linden** und P. **van Krügten**

dort abgehalten worden ist.

En 11

Bo. 1776 2

Ihr waret einst Finsterniß, nun aber seid ihr Licht im Herrn.
Ephes. 5, 8.

Die h. Mission ist zu Ende. Ihre h. Stimme ist verklungen, doch sie tönt und lebt fortwährend noch in euerm Innern und die Tage, wo sie mit ihrem Segen sich euch vernehmen ließ, sind euch unschätzbar und werden euch unvergeßlich sein. — Ihr sehet, was ihr heute im Gotteswort erwartet, das schicke ich mich an, euch zu geben. Ihr wollet einen Rückblick auf die glücklichen, kaum hinter uns liegenden Tage der h. Mission, auf das h. Werk, das so eben an euch vollendet ist; ihr wollet es abermals überschauen und das hohe Geschenk, das die göttliche Gnade euch zugewendet, im Herzen überdenken und betrachten. Und sollte ich ein so natürliches, aus dem glücklichen, in Christo wiedergebornen Inneren, hervorgehendes Verlangen nicht gerne befriedigen?

So will ich denn die Tage der h. Mission, ich will das vollendete Heilswerk in einem Bilde vor euren Blicken und Herzen vorüberführen und daran die Gedanken der Erwägung und Ermahnung knüpfen, welche das Bild darbietet. Und fragte ich euch, wie werde ich am besten die einzelnen Theile des ganzen großen Gegenstandes zu einem anschaulichen Bilde einrahmen, so möchtet ihr mir wohl die zusammengehörenden Haupttheile und ihre Zusammenfügung an die Hand zu geben vermögen; so nahe legen sie sich dem Verstande und fügen sich zu ihrer natürlichen Verknüpfung.

Ich nenne euch die drei Hauptstücke der Betrachtung, und ihr werdet mir die Wahrheit des eben Gesagten einräumen. Zuerst will ich euch die h. Mission in ihrer äußeren Erscheinung, das ist, in ihrem Verlaufe darstellen, dann zu ihrer

inneren Erscheinung, das ist, zu ihren Früchten oder Wirkungen an euch übergehen, endlich die Vergangenheit mit ihren sündhaften Vergehungen, Gewohnheiten und Gelegenheiten euch vorführen und daran die Weisungen für die Wahl des Lebensweges in der Folge knüpfen. Nun saget, ist das nicht das Hauptsächliche, was ihr in eigenem Nachdenken erfunden, und eure Wünsche verlangen? So vernehmet mich denn darüber mit Aufmerksamkeit unter dem Beistande des Allerhöchsten, der mit so reichem Segen in diesen Tagen euch überschüttet hat.

I. Das erste, was ich euch darzustellen beginne, ist die vergangene Mission in ihrer äußeren Erscheinung, das ist, in ihrem Verlaufe. Wornach ihr längst alle verlangtet, durch die Gnade Gottes ist es euch geworden, die h. Mission. Ich habe gesagt: „wornach ihr alle verlangtet", und ich darf nicht fürchten, zu viel gesagt zu haben. Ich weiß zwar nicht mit Gewißheit, daß keine einzelne Stimme in ihrem Inneren sich dagegen verwahrt, oder im Aeußeren gegen sie laut geworden; — aber waren sie wirklich da, solche einzelne Stimmen, ihr werdet mit mir bekennen, sie sind verschwommen und verschwanden in dem Strome der übergroßen Mehrheit der darnach sich sehnenden Glieder der Gemeinde, und jetzt zur Stunde ist wohl keiner unter allen Versammelten, und denen, die da zu Hause weilen, die sich nicht vereinigten in dem einhelligen Rufe: „Gott Lob und Preis, daß sie uns ist zu Theil geworden!" Lange Zeit habt ihr freilich warten müssen; oft ist sie euch verheißen, und die Erwartung wollte sich noch immer nicht erfüllen; ihr begannet zu zweifeln; aber ihr wollet das nicht in einem Mangel an geistlicher Fürsorge für euch, als vielmehr zum größten Theile in den ungünstigen äußeren Verhältnissen der Gemeinde suchen. Wisset ihr ja mit mir, wir sind noch eine junge, eben nicht vermögende Kirchengemeinde, haben erst seit einigen Jahren ein geräumiges, ausreichendes Gotteshaus, für das ihr große Opfer gebracht; und die außergewöhnlichen Kosten der Mission sind nicht gering, welche sie theils an wirklichen Beiträgen, theils durch wochenlange Entbehrung des täglichen nöthigen Verdienstes den einzelnen Familien auferlegt; Beides erforderte wohl einiges Bedenken. Euer Verlangen für die h. Sache, euere Opferwilligkeit hat auch die letzten Hindernisse mit hinwegräumen geholfen. Mit Freuden trugt ihr Alle bei, vom

Hausvater bis zum Dienstboten und zur Dienstmagd, selbst bis zur dürftigen Wittwe hin, die, wenn sie nicht das Schärflein, doch die Klage ihres trauernden Herzens in den Opferkasten legte, nicht zu haben, um wie Alle mitzugeben.

So ist das lange Vorhaben möglich und zur That geworden, und wir durften den Herbeiruf zu den Vätern des Missionswerkes senden, ihr apostolischer Eifer erwiederte mit freudigem Einklange und nicht lange, da brachen sie auf und traten ihren Heilsweg nach unserer entlegenen Dorfschaft an und standen bald in der Mitte unter uns.

Was ich nun zunächst weiter sage, steht lebhaft genug in eurer Erinnerung. Es war am ersten Samstag Abend nach dem Eintritt der h. Fastenzeit, — so passend hatten wir gewählt zum segensreichen Eingang in die stille kirchliche Zeit der Buße und Bekehrung, — da begann das Wort der ehrwürdigen drei Sendboten von diesem Berge des Evangeliums zuerst zu euch zu reden, des Missionswerkes Bedeutung und seinen hohen Zweck euch anzukündigen, und sieh! die weiten Räume unseres schönen Gotteshauses waren schon an diesem ersten Abende zum größten Theile besetzt. So eifrig war euer Verlangen nach den Bußstimmen jener Jünger des Herrn. Von da an erscholl der Ruf zur Buße an euch von dieser Höhe in immer steigender Kraft und Eindringlichkeit. Gleichwie der Bußruf des h. Vorläufers drang sein Laut in die Wüste eures Sündenlebens. Die furchtbaren Wahrheiten der letzten Dinge, des Todes, Gerichtes, der Rechenschaft und der Ewigkeit mit ihrer entsetzlichen Verwerfung und ihrer unendlichen Herrlichkeit, — und diesem gegenüber die Todsünde in ihren verschiedenen Gestalten, die herrschenden Laster mit ihren Gewohnheiten, Gelegenheiten und Gefahren wurden in sprechend wahren, überzeugenden Zügen und mit den Flammenzungen der Begeisterung euch verkündigt. Schlag auf Schlag, wie die Bilder des sündhaften Lebens vor euren Augen aufgerollt wurden, die ewige Verwerfung des unbekehrten Sünders in eure Ohren dröhnte, da fühltet ihr euch, der Eine hier, der Andere dort, in's Herz, in's Leben getroffen; ihr sahet euch in den Abgrund gestürzt, doch es war ja nur, um euch daraus wieder hervorzuholen.

Denn je öfter die scharfe Geißel der ernsten Wahrheiten sich über euch schwang, desto lieber, desto eifriger liebet ihr

derselben euer Ohr, desto sehnsüchtiger verlangte euer Herz mehr zu hören, desto zahlreicher strömtet ihr von allen Seiten, auch von nah und fern außerhalb zum Hause des Heiles, das bis in seine äußersten Räume mit Andächtigen sich füllte, also, daß seine ansehnliche Weite die Zahl kaum mehr in sich faßte. So senkte sich allgemach der Thau der Erweichung, der Wiederbelebung, der Fruchtbarkeit nieder in eure Herzen; es drangen die Strahlen der Erleuchtung von oben durch in eure Seelen und die h. Umwandlung begann. Lautlose Stille herrschte unter den Tausenden, die ihr hier weiltet unter dem Herabströmen des lebendigen Wortes, lautlose Stille, da ihr heimkehrtet am späten Abende beim friedlichen Mondesleuchten nach den Andachtsstunden, zu euern Wohnungen. Eure Herzen waren gewonnen für das Werk der Gnade, der Wiedergeburt; wiedergewonnen die schwer belastete Seele für das Erlösungsheil, für den Himmel, und ihr sehntet euch, bereitetet und schaartet euch in des Heils Begeisterung um die Stühle der Vergebung, auf daß ihr, abgethan den alten Menschen, zurückgekehrt aus der Schmach der Sünde, in tief reuigem, umfassendem Bekenntnisse eurer Lebensschuld, das Begnadigungswort des Herrn vernähmet: „Gehe hin, mein Sohn, gehe hin, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben.“ Und ihr habt es vernommen, ihr alle seid mit dem beseligenden Trostworte entlassen, und nicht ruhtet ihr, wiederzukehren, wo noch ein drückendes Bewußtsein sich fühlbar gemacht, bis die Schlußstunde des h. Werkes schlug.

So seid ihr alle entlassen mit dem Segensworte des Erlösungsheiles: Alle entlassen, Alle, Alle!? Oder wäre es nicht so? Wäre auch nur Einer, dem diese heiligen Tage und ihre Segnungen gnadenlos dahingegangen, der geblieben, was er gewesen, der mit den Trostworten der ewigen Erbarmung ohne Würdigkeit davon gegangen? — — —

Was soll ich einem solchen noch sagen? Welcher Weckruf zum Wiedererstehen kann für den noch übrig sein, welcher Balsam der Heilung für solche verfaulte Fleischesnatur noch gereicht werden? Was für ein anderes Wort des Zurufes kann ihm aufbehalten sein als das vermahnende in dem Ausspruche der h. Schrift in den Sprüchen Salomons 1, 24. „Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete, weil ihr verachtet all'

meinen Rath und meine Strafreden in den Wind schluget, so will ich auch bei euerm Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht und der Untergang wie ein Wetter hereinstürzt; wenn Trübsal und Angst über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde euch nicht hören. Früh wird man aufstehen, aber mich nicht finden, darum, daß sie die Zucht gehasset und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben, nicht gehorchet meinem Rathe und all meine Strafreden lästerten. Darum sollen sie die Früchte ihres Wandels essen und an ihren Anschlägen sich sättigen; der Abfall tödtet sie, die Einfältigen, das Glück richtet sie zu Grunde, die Thoren." —

II. Aber die ihr das Wort des Heiles mit empfänglichem Herzen vernommen, die ihr euch davon habt durchdringen, erwärmen, erleuchten, wiedererwecken lassen, und innig verlangend nach Wiederversöhnung mit Gott euch hindrängtet zu den Stühlen der göttlichen Gnade und hinblickend auf die offenen Vaterarme, die der Gnadenruf euch darstreckt: "Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken", dort niederknietet und unter Thränen der Reue die ganze sündige Vergangenheit in klarem und aufrichtigem Bekenntniß am Gnadenthrone der Buße niederlegtet; und die ihr darob entlassen wurdet mit jenem ewigen Trostworte der göttlichen Barmherzigkeit: "Gehe hin, mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben": habe ich euch zu sagen, zu schildern das hohe Seelenglück, daß euch geworden in den Wirkungen der göttlichen Wiederbegnadigung? O, ihr fühlet es in dem wahrhaft Gott wieder zugewendeten Herzen lebendiger, als es meine schwachen Worte darzustellen vermöchten; dennoch werdet ihr den Spiegel der glücklichen Umwandlung und der nunmehrigen inneren Gestalt euch gerne vorgehalten sehen, um, wo ihr immer in den Worten das rechte Bild eures Zustandes anschauet, die frohe Stimme aus dem Herzen zu vernehmen,: "ja, ja, so war es mit mir, — so ist es nun geworden!" Sehet denn: Vorher waltete bei Manchem von euch ein schwacher Glaube vor, Zweifel stiegen auf, ängstigten oft eure Seele, draußen in der Versinnlichung der Sünde, wie inmitten der Andacht des Gotteshauses: nun seid ihr wieder hell erleuchtet in dem Glaubensstrahl, der eure ganze Seele beruhigend und siegreich durchdrungen und erfüllt.

Vorher waret ihr Manche ohne Hoffnung, jenen unentbehrlichen Lebensanker eines tröstlichen Daseins. Das lebendige Bewußtsein der vielfachen und großen Sündenschuld und der Herzenshärte hatte bei Manchem das Vertrauen auf eure Wiederkehr, eure Umwandlung, eure Bußfertigkeit und damit die Hoffnung auf die Gnade des Allbarmherzigen untergraben: nun seid ihr wieder alle erfüllt mit der neuen Hoffnung in Jesu Christo, dem Mittler für alle, die nicht zu Schanden werden, sondern wieder zuversichtlich euch hinblicken läßt in das Land der Verheißung und der Ewigkeit.

Vorher waret ihr so Manche im Dienste Gottes lau. Ihr gehörtet zu denen, welche die h. Schrift weder kalt noch warm nennt und die darum der Herr auszuwerfen droht aus seinem Munde; ihr hattet vergessen die unendliche Vaterliebe die seines eingebornen Sohnes nicht geschont, sondern ihn dahingegeben, in den Tod für Alle, für Alle zur Erlösung, mit einem Worte, die Liebe war erkaltet in dem Herzen Mancher für Gott den Vater und seinen Sohn Jesum Christum: nun, seit die Predigt des Kreuzes euer Herz getroffen und die Gräßlichkeit der Sünde ihr gesehen, die dieses große, heiligste Versöhnungsopfer gekostet, und darin das Bild der unendlichen Liebe Gottes: da hat die Liebe wieder euer Herz erwärmt, begeistert für Gott den Vater und euren Erlöser und eure h. Kirche und euer ewiges Heil, also, daß ihr mit dem Apostel zu rufen vermöchtet: „Was wird mich fortan trennen können von der Liebe Gottes, die da ist in Jesu Christo, weder Höhe noch Tiefe, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Engel noch Mächte noch Gewalten.“ —

Vorher nahtet ihr euch Manche selten und dann noch ohne inneren Herzensdrang, ohne Herzensbereitung dem Gnadenstuhle der Buße, ließet euch ohne tiefe Demuth und Sehnsucht nach dem Himmelsbrode des Lebens, am Tische des Herrn nieder, hörtet gleichgültig an sein h. Wort: nun ist euch der Bußestuhl wieder die schönste, theuerste Friedensstätte, der Tisch des Herrn das unschätzbarste heiligste Liebes- und Stärkungsmahl, die Verkündigung des Evangeliums der hellste Leitstern durch die Wirrsale des Lebens auf dem Pfade zur Ewigkeit geworden. Vordem war die Andacht und Ehrfurcht gegen das Heiligthum Gottes in dem Herzen Mancher so schwach geworden, ihr standet da, der Eine oder Andere

gleichsam wie Fremdlinge inmitten des Gotteshauses und seiner h. Handlungen, nicht als Glieder eines Leibes Jesu Christi, sondern als abgerissene Theile, ohne Blick und Gefühl für die hohe gnadenreiche Feier des h. Versöhnungsopfers; dachtet selten oder gar nicht an das Heiligste, das der Tabernakel verschließt, waret vielfach unehrbietig gegen das allerheiligste Sakrament, zeigtet diese Ehrfurchtslosigkeit und Andachtslosigkeit durch eure Stellung an der Kirche, durch euer Verhalten in derselben:

Denn statt demuthsvoller Anbetung standen Manche so träge, oder gleichgültig angelehnt im Angesichte des Allerheiligsten, kaum das Knie beugend beim Segen des Allerhöchsten, mit sinnlichen Dingen beschäftigt und entehrten die h. Stätte durch loses Geschwätz, durch Lachen, gar durch Worte des Frevelmuths und der Unzüchtigkeit: nun ist diese Gefühllosigkeit für Gott und sein Heiligthum unter euch, nun ist diese Ehrfurchtslosigkeit und Andachtslosigkeit gewichen, ihr seid wieder durchdrungen von der hohen heiligen Bedeutung des Hauses Gottes, durchdrungen von der hohen und tiefen Bedeutung des heiligen Dienstes in demselben, durchdrungen von h. Scheu, Ehrfurcht und Andacht gegen die hohen Gnadenschätze, die die erlösende Liebe hier niedergelegt; ihr erkennet wieder was der Ruf der Glocke zum Tempel der Andacht euch heißen will, und das Gefühl ist wieder lebendig geworden, das mit dem Worte der h. Schrift euch mahnt, so oft ihr die Schwelle zum Innern des Gotteshauses überschreitet: „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehest, ist heilig", ziehe alles aus, heißt es, was unheilig an dir und in dir ist. — Vordem waret ihr vielfach zerrissen im Inneren, getheilt zwischen Gott und der Welt; hier zog euch an die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, euren gütigsten Vater und größten Wohlthäter, dort die Luft der Welt. Ihr wolltet das Eine bewahren und konntet das Andere nicht fahren lassen: so war Streit und Kampf in eurem Innern und die Seelenruhe blieb euch fern; — nun, seit der Erlöser mit all seinem Segen bei euch eingekehrt ist, habt ihr euch ganz wieder entschieden für ihn. Die Macht der bösen Gewalt ist gewichen, die Welt ist unter euren Füßen, und über ihr steht der Friede in euch, der selige Friede, der höher ist, als alle Vernunft; er erfüllet euer Herz und euer Wesen, der Friede,

den die Welt nicht geben kann, der Friede, der das h. Bewußtsein gibt: „ich bin wiederum ein Kind Gottes, ein lebendiges Glied am Leibe Christi, habe wieder Anwartschaft auf die ewigen Verheißungen, bin hervorgeholt, gerettet aus der Todesgefahr, in der ich schwebte, bin wieder ein Erbe des Himmels geworden.“ „Das Alte ist vergangen“, ruft der Apostel, „es ist Alles neu geworden!“

Sehet da, welche gnadenreiche Früchte der h. Mission, welche segensreiche Umwandlung und Wiedergeburt, welcher trostvolle, selige Zustand der zu ihrem Heilande wieder erstandenen Christenseele! Kann etwas auf Erden mit dem Werthe dieses seligen Bewußtseins verglichen werden? Was sind all ihre Schätze gegen die Gnaden solcher Wiederherstellung? Möchtet ihr um alle Güter der Welt sie wieder preis geben und euch wieder verlieren und zurückversetzt in die betrügerischen, friedlosen Wege der sündhaften Vergangenheit sehen? Ihr möget es nicht, denn ihr wisset, in dieser glücklichen Verfassung, in diesem h. Bewußtsein steht ihr von nun an über den Prüfungen und Versuchungen der Welt, und wie geprüft und versucht ihr von nun an auch werden möget, — so ihr nur verharret und fortwandelt an der Hand Gottes, dann bleibt die Welt überwunden in eurer Gottseligkeit.

III. Und habt ihr nun das hohe Glück des wiedererworbenen Gnadenzustandes euch vergegenwärtigt, das unschätzbare Gut des schönen Seelenfriedens, der euch nun wieder beglückt, als die herrlichste Frucht und Wirkung der h. Mission unter euch, wollet ihr nicht mit mir einen kurzen Blick werfen auf die sündhafte Vergangenheit, die ihr nun so tief verachtet, um zu sehen, was es denn war, was all das Schöne, all jene herrlichen Früchte dem Herzen mancher nun so reich Begnadigter fern hielt, was den Glauben erkalten, die Hoffnung erschüttern, die Liebe zu Gott ersterben ließ, was die Einen und die Andern fliehen oder entehren machte, die Kirche Gottes und ihre heiligsten Gnadenschätze und sie preisgab der Welt und ihrer schnöden Lust, und der Friedlosigkeit und dem drohenden Untergange? —

Nun die ehrwürdigen Väter haben es euch gesagt: Es war die entsetzliche Todsünde, die Sünde des Todes der Seele, die Todsünde in ihren mannigfachen Gestalten und

Arten. Lasset mich hier euere Blicke auf das Hauptsächlichste wenden, und was hätte ich da wohl eher zu nennen, als jene traurigen Vergehen gegen das sechste Gebot, gegen die Keuschheit und Mäßigkeit. Hier stelle ich vor Allem voran, jene schmachvollen unzüchtigen Reden, die so vielen jungen Leuten zur traurigen Gewohnheit geworden, deren Mund überfloß bei jeder Gelegenheit, auf der Arbeitsstätte daheim, draußen im Walde beim Lohschälen oder auf freiem Felde, in der Gesellschaft, auf den Ausgängen, bei der Heimkehr, oder wo nur immer die erste beste Gelegenheit solchen Auswurf zuließ, — jene verderbliche Saat der unzüchtigen Rede, womit der böse Feind das Unkraut in die jugendlichen unschuldigen Herzen streut und sie in die Bande der Unzucht und des Verderbens verstrickt, alle Tugend und Schaam vernichtet, wie ein verheerender Pesthauch über die Saat des göttlichen Heiles sich verbreitet, und die Religion, den h. Glauben in den Herzen vernichtet, und die Seele den bösen Anschlägen der Verführung in die Arme führt. Und nun jenes gräßliche Laster, die Unzucht selbst, welche auch hier und da ihre Opfer gefordert, jene Unzucht, die alles Gefühl für die Würde und Bestimmung des Menschen, für Gott und das ewige Heil ersterben macht und hinabstürzt in Bekehrungslosigkeit, Verzweiflung die sündige Seele. O, wie groß die Verantwortung der verderblichen Zunge, wenn der Heiland schon Rechenschaft fordert von jedem unnützen Worte, das der Mensch geredet! Wie schwer erst die Verantwortung der Unzucht, von welcher der Herr sagt, daß kein solcher Theil haben wird am Reiche Gottes. Dann muß ich ferner nennen jene entsetzliche Trunkenheit mit ihren gräßlichen Folgen, die so manche Seele gefesselt hielt in ihren schrecklichen Banden, und wie oft sie auch das Traurige ihres versunkenen Zustandes erkennt, und verflucht, bei jeder Gelegenheit wieder zurückstürzt in dieses verderbliche Laster, — dieses Laster, das sein Opfer so oft den Frieden und das Glück seines Hauses, seiner Gattin, seiner Kinder kostet und in dem Zustande der Nüchternheit und Besonnenheit mit so schmerzlichen Gewissensbissen erfüllt über alle Verschwendung, Aergerniß, Feindschaft, Entehrung seiner selbst und des Tempels des h. Geistes, der wie der Apostel sagt, der Leib des Christen als die Wohnung der Seele ist. O, diese Laster der Unzucht, der Trunksucht

und Völlerei, die allen Christensinn ersticken und den würdigen Hinzutritt zum Empfange der h. Heilsmittel, zum Himmelsbrode des Lebens so sehr erschweren, und statt der Gnade und des Wohlgefallens Gottes, den Fluch des Gottesraubes und einer tieferen Versunkenheit über den unwürdigen Sünder hinabschleudern, nach dem Worte des Apostels: „Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet". Es war ferner die böse Gewohnheit der gefährlichen Ausgänge und des Herumtreibens bei Nacht und bei Tage, sei es zu geselligen Zusammenkünften, sei es in den Geschäften des Erwerbs, jene gefährlichen Gänge zu den benachbarten Städten, die auf der Heimkehr so Manchen ins Verderben gebracht. Ich stehe noch bei den bösen Gewohnheiten und will darum auch jene ungebührliche und schädliche Gewohnheit nicht vergessen, die hier bestand, ich meine das ehrfurchtslose und alle rechte Andacht, Vorbereitung und Sammlung zum segensreichen Gottesdienste störende Aufhalten außerhalb des Gotteshauses vor dem Beginne des h. Dienstes. Es waren endlich die gefährlichen Gelegenheiten, die Gefahren des nächtlichen Tanzes und der späten Heimkehr der verschiedenen Geschlechter, dazu die Trinkgelage bei verschiedenen Anlässen in die Nacht hinein, insbesondere beim Lohschälen und bei der Errichtung des sogenannten Maibaums. Ich höre auf; lasset mich enden mit diesem kurzen häßlichen Bilde der Verirrungen, die den Frieden mit Gott in so manchem Herzen geraubt und das Glück des seeligen Gnadenzustandes von so mancher Seele bis dahin fern gehalten. Nun vergleicht jene Vergangenheit mit dem glücklichen Zustande der wieder in Gott und Jesu Christo erneuten begnadigten Seele, und ihr stehet, ja so ist es, mit Abscheu vor jenen Lastern und Verirrungen der Vergangenheit. In diesem lebendigen Bewußtsein der Gefahren aber, in dem ihr geschwebt, im lebendigen Bewußtsein, was ihr nun geworden, kann es euch da schwer werden, die h. Entschlüsse immer wieder zu erneuern, die die h. Mission in euch hervorgerufen: „Ja ich will nie zurückkehren in die Schmach jener Laster der Vergangenheit, nie zurückkehren zu ihrer trügerischen Lust, zu ihrem gewissen Verderben! Nie soll das Laster der Trunkenheit mich wieder vergiften, mein Glück, meine Ruhe in Gott, die mich nun erfüllt, wieder rauben,

keine Unzucht irgend einer Art, weder in freiwilligen Gedanken, noch Reden, noch Werken sollen fortan meinen Leib entehren, meine Lippen, die den Heiligsten berührt, verunreinigen, meine Hände, die so wirksam die göttliche Gnade herabgefleht, besudeln, meine Ohren, in welche die Stimme der ewigen Erbarmung, Liebe und Versöhnung mit Gott gedrungen, entweihen, meine Schritte, die den Weg zum Heiligthum Gottes wieder mit Verlangen betreten, auf die Bahn des Lasters wenden. Die schmählichen Gewohnheiten und all' jene Gelegenheiten mit ihren Gefahren, die mir so oft das Unglück und die Scham der Sünde und der Gottentfremdung gebracht, will ich auf immer fliehen." —

Und kann der Entschluß zu dieser Wahl des künftigen Heilsweges schwer sein? Wie Vieles hat der Herr zu eurer Erweckung, zu eurer Erleuchtung, zu eurer Treue und Beharrlichkeit euch dargereicht in diesen segensreichen Tagen. Selbst die Gelegenheiten hat euch seine Bußestimme aus dem Wege geräumt, deren Versuchungen und Gefahren so Manche zum Opfer geworden.

Indem ich dieses sage, habe ich mit euch den Blick des Dankes und der Anerkennung auf jene Glieder der Gemeinde gerichtet, die aus Liebe zu Christo und ihrem Heile und aus h. Pflichtgefühl, auszurotten, so viel an ihnen, den alten Anlaß zu Aergernissen, zur Sünde, und aufrecht erhalten zu helfen den großen Heilssegen der Mission, der ferneren Errichtung von Tanzzelten und der Abhaltung von Tanzbelustigungen in ihren Behausungen entsagt, die so oft die Stätte der Erniedrigungen, der Völlerei, der Trunkenheit, der Unsittlichkeit, des Streites und der Rauferei gewesen. Der Herr segne ihren Entschluß mit reichem Segen an Leib und Seele, an Haus und Familie! —

So hat der Herr erleuchtet, gestärkt, geholfen, wieder aufgerichtet, und noch einmal frage ich euch darum: kann eure Entscheidung für die Wahl des Heilsweges, des Tugendweges in der Zukunft, euch noch schwer fallen, mit dem Blicke auf das Eine, was euch die Sünde zuwege gebracht, mit dem Blicke auf das Andere, was ihr durch die Gnade Gottes wieder geworden, ja, mit dem Blicke hin auf die Ewigkeit, ihre Rechenschaft, ihre Seligkeit, ihre Verwerfung? Der Entschluß kann nicht schwer sein; doch bleibt die Ausführung

darum nicht leicht und der Kampf, den er bewirkt; denn das Fleisch bleibt Fleisch, es bleibt die Welt mit ihrer Lust; — aber auch die hh. Mittel und die Gnade bleiben und die Gnadenkraft Gottes bleibt zu eurem Beistande, der euch so gestärkt hat.

Und diese hh. Mittel unterlasset nicht, immer wieder zu ergreifen. Die ehrwürdigen Väter schon haben sie euch genannt und empfohlen: Eins ist das Gebet! Ja betet oft daheim in stiller Kammer, wie im Gotteshause um die Gnade der Beharrlichkeit. Betet in der Stille der Versuchung und Gefahr und wendet euch zu hülfreichen Fürbitten an jene Mutter der Gnaden, die ihre Hülfe stets so reich erwiesen! Dann thuet auch dieses: nahet euch oft dem würdigen Empfang der hh. Sakramente der Buße und des Altars! Erneuert oft die hh. Vorsätze, die ihr in dieser Zeit gefaßt, insbesondere zu fliehen alle jene gefährlichen Versuchungen und Gelegenheiten, die eurer Tugend verderblich wurden. Thut ihr das, dann wird die Wirkung der h. Mission zu vollem Segen sich entfalten! Ihr werdet im Vollgenusse eures Seelenfriedens dankerfüllt auf die Zeit ihrer Wirksamkeit zurückschauen, dankerfüllt gegen den Urheber alles Guten, der euch so gnadenreich heimgesucht hat. Dann werdet ihr auch um so mehr vor jenen traurigen Rückfällen in die alten sündhaften Gewohnheiten bewahrt bleiben, welche alle genossenen Gnadenerweisungen Gottes wieder zu Schanden machen und nur um so tiefer in die Sünde versenken. Ja, vor diesen Rückfällen zittert! Das Evangelium des heutigen Sonntags weiset so nachdrücklich und warnend auf ihre Gefahren hin, und was kann ich Besseres thun, als seine Worte anführen? O, präget sie tief in eure Herzen! Es sagt: wenn der unreine Geist von den Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte und suchet Ruhe; und weil er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgefahren bin. Und wenn er kommt, findet er es mit Besen gereinigt und geschmückt. Dann geht er hin, nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind, als er; und sie gehen hinein und wohnen daselbst und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger, als die ersten. Lasset mich diesem zur Beherzigung hinzufügen, was der Apostel Paulus darüber im Briefe an die Hebräer Kapitel 6 sagt:

„Welche einmal erlangt haben die himmlische Gabe und theilhaftig geworden sind des h. Geistes und doch abgefallen sind, die können nicht wieder zur Sinnesänderung erneuert werden, da sie, ein jeder für sich, den Sohn Gottes aufs Neue kreuzigen und verspotten", und er fügt den Vergleich hinzu: „Das Land, welches der darauf fallende Regen befruchtet, daß es gute Gewächse trägt denen die es bauen, empfängt Segen von Gott; wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es verwerflich und dem Fluche nahe und sein Ende ist Verbrennung." So aber spricht der h. Bernardus: „Sei besorgt, wenn du die Gnade Gottes erlangt hast, noch mehr besorgt, wenn du sie verloren hast, vor Allem besorgt, wenn du sie, nachdem du sie verloren, wiedererlangt hast, weil, wenn du sie zum zweiten oder dritten Male verlierst, du sie vielleicht nie mehr erlangen wirst." Heißt das nicht nach dem Ausspruche des heutigen Evangeliums: „die letzten Dinge eines solchen rückfälligen Sünders werden ärger sein als die ersten waren?" Noch einmal d'rum: wachet und betet, haltet treu an euere h. Kirche, an ihre hh. Mittel, an ihre hh. Andachten, dann wird euch die Gnade der Beharrlichkeit nicht fehlen, dann wird euch immer leichter werden der Kampf, immer ebener der Weg der Tugend, immer theurer jede Stufe der Vervollkommnung, bis ihr auf jener Höhe der Gottseligkeit stehet, wo ihr mit dem Apostel auszurufen vermöget: Verschlungen ist der Tod im Siege! Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesum Christum. Amen.

MBL001956

„Welche einmal erlangt h
haftig geworden sind des
die können nicht wieder z
da sie, ein jeder für sich,
zigen und verspotten“,
„Das Land, welches der
daß es gute Gewächse tr
Segen von Gott; wenn
so ist es verwerflich und
Verbrennung.“ So aber
besorgt, wenn du die Gn
besorgt, wenn du sie verl
du sie, nachdem du sie
wenn du sie zum zweiten
vielleicht nie mehr erlan
dem Ausspruche des heuti
eines solchen rückfälligen
ersten waren?“ Noch ein
treu an euere h. Kirche,
dachten, dann wird euch
fehlen, dann wird euch
immer ebener der Weg d
der Vervollkommnung, bi
keit stehet, wo ihr mit
Verschlungen ist der Tod
uns den Sieg verliehen

MB

Gedruckt bei F. A. Knipping in Cleve.